

# Einheimisch hats leichter

**Jano Felice Pajarola**

über Bündner  
Solarprojekte



Die Schweiz reibt sich die Augen und schaut verwundert in die oberste Ecke der Surselva, nach Tujetsch. Dort hat es die kleine Firma Energia Alpina mit ihrem Projekt Sedrunsolar geschafft, die Bündner Poleposition in Sachen alpine Freiflächenanlagen zu besetzen. Opposition ist nicht auszumachen; falls es sie gibt, hält sie sich bedeckt. Nicht einmal seitens der Umweltorganisationen sind sonderlich kritische Worte zu hören, geschweige denn ein angedrohtes No-Go. Im Vergleich dazu finden sich die grossen Player wie Axpo oder das Stadtzürcher Elektrizitätswerk EWZ mit ihren Solarvorhaben in einer deutlich weniger komfortablen Position. Das Debakel von Axpo in Ilanz/Glion hallt noch nach, und auch EWZ sieht sich aktuell im Fall von Nandro Solar mit Widerstand konfrontiert. Auch wenn es aus Zürich heisst, man mache in Surses nicht «viel Kritik» aus, sondern nur «einzelne kritische Stimmen», so darf man doch zu Recht gespannt sein auf den Ausgang der Abstimmung.

Natürlich sollte man sich vor Verallgemeinerungen hüten. Aber die Beispiele Ilanz/Glion und Nandro zeigen doch auf: Die grossen Energiekonzerne aus dem Unterland haben es mit ihren «Solarexpress»-Projekten in Graubünden nicht ganz so leicht, wie sie es angesichts des Zeitdrucks vielleicht gehofft haben. Dabei mag eine Rolle spielen, dass sie in der Bündner Wahrnehmung schon von der Wasserkraftnutzung her ein gewisses Profiteur-Image haben, ob zu Recht oder nicht. Ganz offensichtlich jedenfalls ist das Wohlwollen für einen einheimischen Player wie im Fall von Energia Alpina deutlich grösser; ein klarer Sympathiebonus ist auszumachen. Dem lokalen Unternehmen wird vertraut – einheimisch hats leichter. Und bis jetzt scheint man in Tujetsch auch alles richtig gemacht zu haben. Ob 2025 in Sedrun wirklich die erste Sonnenernte eingefahren werden kann, steht dann wieder auf einem anderen Blatt.